

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.

(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühr für die 6-spalt. Garnanzzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen d. Doppelzeile 30 Pf. Anzeigen finden im ganzen Kreise wirksamste Verbreitung. Beilagen nach Vereinbarung. Bestellungen werden jederzeit angenommen. Telegramm-Adresse: Kreisblatt Montabaur. Fernsprech-Anschluß Nr. 16.

Nr. 143. Montabaur, Sonntag, den 30. August 1914. 47. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung über die

Einrichtungen für die freiwillige Krankenpflege im Kriege.

Im Einverständnis mit dem Sanitätsamt des XVIII. Armeekorps machen wir zur Aufklärung über die verschiedenen Arten der Einrichtungen zur freiwilligen Krankenpflege auf folgendes aufmerksam:

Es ist zu unterscheiden zwischen 1. einer Krankenheilanstalt (Vereinslazarett) und 2. einer Privatpflegestätte.

1. Eine **Krankenheilanstalt** (Vereinslazarett) muß mindestens 20 Betten und die sämtlichen Einrichtungen zur Aufnahme und Pflege Vermundeter und Kranker enthalten. Es ist alles zu stellen, auch ärztliche Behandlung, die jedoch, wenn nicht vorhanden, vom Provinzialverband für freiwillige Krankenpflege besorgt werden kann. Diejenigen Stadt- und Landgemeinden, Korporationen und Privatpersonen, die eine solche Krankenheilanstalt errichten und bereitstellen wollen, werden gebeten, ihr Angebot an den Herrn Territorial-Delegierten der freiwilligen Krankenpflege für die Provinz Hessen-Nassau in Gießen (Kgl. Oberpräsidium) zu richten.

2. Eine **Privatpflegestätte** dient hauptsächlich zur Aufnahme leicht Erkrankter und Genesender aus Offiziers- und Mannschaftskreisen; hierzu eignet sich jedes einigermaßen eingerichtete Privathaus mit Verpflegung und geeigneten Schlafräumen. Bei genügender Größe der Räume mehrere Patienten zusammengelegt werden.

Wer eine solche Privatpflegestätte der guten Sache zur Verfügung stellen will, möge sich an den Vorstand des örtlichen Kreiskomitees vom Roten Kreuz wenden, in dessen Bereich die Pflegestätte gelegen ist.

Schließlich sei erwähnt, daß unter sog. Genesungsanstalten militärische Anstalten zu verstehen sind, die nach besonderen militärdienstlichen Vorschriften betrieben werden.

Die im Bezirkskomitee vereinigten Männer- und Frauenvereine vom Roten Kreuz.

Dr. von Meißner, Regierungspräsident, ständiger Vertreter des königlichen Oberpräsidenten im Vorsitz des Bezirkskomitees für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Der Milzbrand im Gehöft des August Gläbner zu Montabaur ist erloschen. Die Gehöftsperrung wird aufgehoben.

Montabaur, den 27. August 1914. Der Kgl. Landrat: Frhr. v. Marschall.

Montabaur, den 27. August 1914. Bekanntmachung.

Es ist angeregt worden, gemeinsam von Dänemark eine Pferde anzukaufen, die dort in guter, reeller,

starker Ware im Alter von 5—8 Jahre und in der Größe von 1,60 m bis 1,90 m zum Gesamtpreise von ca. 950 bis 1200 Mark frei hier angeboten werden. Ich fordere diejenigen Kreisinsassen, welche geneigt sind einen derartigen Ankauf mitzumachen, auf, sich umgehend schriftlich beim Landratsamt hier zu melden.

Der Landrat: Frhr. v. Marschall.

Für das Rote Kreuz

laut Veröffentlichung vom 24. August 1914	5152,95 M.
vom Bürgerverein Siershahn, Sammlung im Orte Siershahn	145,15 "
von Herrn Bürgermeister Mauer in Mogensdorf, Ortsammlung	403,60 "
von der Gemeinde Niederelbert	100,00 "
„ der Sparkasse der Kinder Gustav Nimay, Ransbach	100,00 "
„ der Kreisblattdruckerei Montabaur, Sammlung	1867,00 "
Sa.	7768,70 M.

Montabaur, den 28. August 1914. Die Sammelstelle: Kreis Sparkasse Unterwesterwald. Busch. Siebert.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

(Bereits durch Sonderblatt und Anschlag bekannt gegeben.) (Wolffsches Büro.)

Deutsche Siege an der Westgrenze.

Hauptquartier, 27. August. Das deutsche Westheer ist 9 Tage, nachdem die Beendigung seines Aufmarsches unter fortgesetzten siegreichen Kämpfen stattgefunden hat, auf französischem Gebiet (Cambrai) bis zu den Südvogesen vorgeedrungen.

Der Feind ist überall geschlagen und befindet sich in vollständigem Rückzuge. Die Größe seiner Verluste an Gefangenen und Trophäen läßt sich bei der gewaltigen Ausdehnung des Schlachtfeldes in zum Teil Wald- und Gebirgsgebieten nicht übersehen.

Die Armee des Generalobersten v. Kluck hat die englische Armee bei Maubeuge geworfen und sie heute südwestlich von Maubeuge unter Umfassung erneut angegriffen.

Die Armee des Generalobersten v. Bülow und die des Generalobersten v. Hausen haben etwa acht Armeekorps französischer und belgischer Truppen zwischen Sambre (Nebenfluß der Maas), Namur und der Maas in mehrtägiger Schlacht vollständig geschlagen und verfolgen dieselbe.

Namur ist nach dreitägiger Schlacht gefallen. Der Angriff auf Maubeuge ist eingeleitet.

Die Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg hat den geschlagenen Feind über den Semois verfolgt und die Maas überschritten.

Die Armee des deutschen Kronprinzen hat befestigte Stellung vorwärts Longwy genommen und einen starken Angriff von Verdun aus abgewiesen und befindet sich im Vorgehen gegen die Maas.

Longwy ist gefallen.

Die Armee des Kronprinzen von Bayern ist bei der Verfolgung in Lothringen von neuen feindlichen Streitkräften in der Position vor Nancy aus südlicher Richtung angegriffen worden. Sie hat den Angriff zurückgewiesen.

Die Armee des Generalobersten v. Heeringen setzte die Verfolgung in den Vogesen in südlicher Richtung fort. Das Elsaß ist vom Feinde geräumt.

Aus Antwerpen haben vorgestern und gestern vier belgische Divisionen einen Angriff gegen unsere Verbindung in der Rich-

mir lacht die Sonne, und das schönste Glück kommt mir entgegen. Fräulein Barbara, in Ihren Augen stecken die bewußten Häutchen, wissen Sie das?"

„Ach, gehen Sie, Herr Hartweg, Sie kennen mich kaum.“

„Genug, um mein Herz an Sie verloren zu haben. Ja, liebe Barbara, ich bin Ihnen sehr, sehr gut, und ich glaube, nein, ich weiß — ein untrügliches Gefühl sagt es mir —, auch Sie mögen mich. Barbara ist's genug, daß Sie meine liebe Frau werden können?“

„Du mein, wenn ich mit einem schwäh' und lach', muß ich 'n doch nit gleich heiraten? Aber so sind die Preuß', denken halt, sie können bloß so drauf losgehen und nehmen.“

„Sie haben eben Mut, Barbara. Ihnen müßten gerade die schneidigen Leut' gefallen, Sie wissen am Ende auch, was Sie wollen.“

„Ist schon recht, Herr Hartweg,“ lachte sie geschmeichelt. „Und Sie gefallen mir auch nit schlecht. Aber so mit Blüßgeschwindigkeit mag ich doch nit in die Eh' springen. Hab' zudem gar keine Zeit, jetzt von solchen Dingen zu schwätzen. Dem Trautle ist nit gut. Hat sich wohl verfühlt. Nun liegt's im Bett und siebert. Und nig im Haus dafür. Wir sind so gesunde Leut'. Wer denkt da, Mixturen und Salben im Schränkle zu halten. Verderben bloß. Jetzt will ich ins Dörfle und Tee holen. Lindenblütentee meint die Gosh. Ich hoff', der Krämer het's.“

„Wär's nicht besser, ich schiäte Ihnen Doktor Steinbach zu?“

„Könnit' nit schaden. Doch den Tee krieg' ich allweil bädler. Bitt' schön, halten Sie mich nit auf, ich nehme nun fig 'n Platzweg.“

So im Sande verlaufen sollte seine hitzige Werbung? Das wäre!

„Ich begleite Sie,“ entschied er schnell.

„Weshalb denn?“ wehrte sie schroff. „Das gibt unnötig Aufenthalt. Ich hab' nig im Kopf als mein arm's Trautle.“

Abweisend sah sie an ihm vorbei.

Rein, für den Augenblick fand er kein Gehör. Ein

fluger Rückzug, das Abwarten besserer Gelegenheit war geratener. Aber wann — wann?

Den Doktorleuten mochte er nun doch nicht länger zur Last fallen, und dann, die letzten paar Tage seines Urlaubs mußte er pflicht- und ansands halber dem Bruder widmen. Verwünscht, daß diese Perle Fehler hatte, mit denen er gar nicht gerechnet. So hätte die harmlose, lustige Weid dennoch einen Eisenkopf, und Frau Leni mit ihrer Warnung recht?

Trotzdem, er wagte einen letzten Versuch.

„Wollen Sie nicht wenigstens sich meine Blumen gefallen lassen, Fräulein Barbara? Oder besser, darf ich sie Ihnen voraustragen und Sie in Ihrem Heim erwarten?“

Sie warf einen gleichgültigen Blick auf seine Spende, deren geheimnisvolle Sprache sie indes überhörte, oder nicht verstehen wollte. „Nein, nein, geben's her. Wir haben zwar selber genug, aber Sie haben sich einmal damit geschleppt. Und schön sind's, wenn auch schon halb weß.“

„Frau Doktor Steinbach hat die Brachtbinger gezogen und den Strauß eigenhändig gebunden,“ betonte er nicht ohne Empfindlichkeit.

„So geb' ich sie dem Trautle. Das freut sich mehr daran.“

„Es hält arg viel von der Frau Doktor.“

„Ich habe heut kein Glück bei Ihnen,“ seufzte er. „Darf ich Ihnen später schreiben? Ich muß nun leider zurück, die kurzen Ferien gehen zu Ende.“

„Oh, wenn Sie mögen. Trautle triegt halt auch mal en Briefle aus Königsberg.“

Wie ihn die naive Antwort ärgerte. Dennoch suchte er die glatte, fortrollende Perle in den Fingern zu behalten.

„Sie werden mir antworten, Barbara?“

„Mein Herrgöttele, kann ich's denn jetzt schon wissen und gar versprechen?“

„Für wetterwendisch hielt ich Sie nicht, Barbara.“

„Ja, was brauchen Sie denn überhaupt über mich zu sinnieren? Und sagen Sie nit immer Barbara. Ich mag's nit. Schier gisten könnit' mich der harte Nam.“

19) (Fortsetzung folgt.)

Rheingold.

Roman von C. Dressel.

(Nachdruck verboten.)

Seine Gönnerin hatte ihm ein riesiges Brautbukett zusammengestellt und scherzhaft gemeint: „Wenn die geliebte junge Dame Blumenprache versteht, geben ihr diese sofort Befehl. Das erpart Ihnen viel und manchen. Immerhin, meine guten Wünsche begleiten Sie. Besiegen Sie die Wälfüre, sollen auch Sie geliebt werden.“

In der nächsten Biegung stieß er auf Doktor Steinbach. Der nahm ihn mit im Schnaufserle und setzte ihn an der gleichen Stelle ab, wie es seine Frau bei ihrem ersten denkwürdigen Besuch getan.

Und wie damals traf er Barbara Wegland auf dem Wege an, den er, jetzt ortsbekannt, indes mit seinen sicheren Schritten verfolgte.

Barbara nun schien heute nicht bloß gemächlich spazieren zu schlendern, denn sie ging schnell, als verfolge sie ein bestimmtes Ziel. Auch war sie im Hut und hatte eine Tasche über das Kleid gezogen.

Diese Anzeichen eines besonderen Vorhabens nahm Heinz sofort wahr. Freudig erregt eilte er auf das Mädchen zu.

„Marjo, wo kommen Sie allweil her, Herr Hartweg?“

„Das tat ich in Sorgenloch,“ lachte er heiter in ihr verhaltenem Gesicht. „Könnit' mich noch nicht trennen von Ihrer lieben Heimat. Im Ernst, Fräulein Barbara, ein Häutchen wie mich fest, Bruder Felix mußte allein weiterziehen.“

„Was'n Unfsinn. In Mainz hätten Sie besser geblieben. Was haben Sie denn im Löchle angefangen am gestrigen Kampertag?“

„Ja, gestern. Ein Tag im Paradies war's freilich fast gestorben bin ich vor Langweile. Nur die Hoffnung auf das Heute hielt mir die Lebensgeister noch am Willel zusammen. Aber nun bin ich oben drauf. Ueber

tung nach Brüssel gemacht. Die zur Abschließung von Antwerpen zurückgelassenen Kräfte haben die belgischen Truppen geschlagen und dabei viele Gefangene gemacht und viele Geschütze erbeutet. Die belgische Bevölkerung hat sich fast überall an den Kämpfen beteiligt. Daher sind die strengsten Maßnahmen zur Unterdrückung des Franktireur- und Bandentums angeordnet worden.

Die Sicherung der Etappen-Linie mußte bisher den Armeen überlassen bleiben. Da dieselben für den weiteren Vormarsch die zu diesem Zwecke zurückgelassenen Kräfte notwendig in der Front braucht, so hat Se. Majestät

die Mobilmachung des Landsturmes befohlen.

Der Landsturm wird zur Sicherung der Etappen-Linien und zur Besetzung von Belgien herangezogen werden.

Dieses unter deutsche Verwaltung tretende Land soll für die Heeresbedürfnisse aller Art ausgenützt werden, um das Heimatgebiet zu entlasten.

Der General-Quartiermeister: von Stein.

Große Niederlage der vereinigten Engländer und Franzosen.

(Wolffisches Büro.)

Großes Hauptquartier, 28. Aug. Die englische Armee, der sich 3 französische Territorial-Divisionen angeschlossen hatten, ist nördlich St. Quentin

vollständig geschlagen

und befindet sich in vollem Rückzuge über St. Quentin. Mehrere Tausend Gefangene, 7 Feldbatterien und 1 schwere Batterie sind in unsere Hände gefallen.

Südlich von Mézières haben unsere Truppen unter fortgesetzten Kämpfen in breiter Front die Maas überschritten.

Unser linker Flügel hat nach 9 tägigen schweren Kämpfen die französischen Gebirgstruppen südöstlich Epinal zurückgetrieben und befindet sich in weiterem siegreichem Fortschreiten.

Der Bürgermeister von Brüssel teilte dem deutschen Kommandanten mit, daß die französische Regierung der belgischen Regierung die Unmöglichkeit eröffnet habe, sie irgendwie in der Offensive zu unterstützen, da sie selbst völlig in die Defensive gedrängt sei.

WTB. Manonviller (bei Lunéville), das stärkste Sperrfort der Franzosen, ist in deutschem Besitz.

Wechsel im französischen Oberkommando.

Ein Telegramm des Korrespondenten des „Berliner Lokalanzeigers“ meldet:

* Kopenhagen, 26. Aug. Ueber Stockholm wird aus Paris hierher gemeldet, daß zwischen dem Kriegsminister und dem Generalissimus Joffre tiefgehende Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen seien.

Der Kriegsminister habe in heftiger Sprache den Oberbefehlshaber für den unnützen Einmarsch in Belgien verantwortlich gemacht. Man glaubt, daß Joffre in den nächsten Tagen zurückberufen und durch d'Amade und Balabrdgue ersetzt werden wird.

Die Stimmung war in Paris sehr gedrückt, veranlaßt durch das gänzliche Fehlen der Kriegsnachrichten vom Montag und der gestern eingetroffenen ungünstigen Nach-

richten. Einen besonders tiefen Eindruck machte die Einnahme von Namur durch die Deutschen, der Einmarsch der Deutschen in Nordfrankreich und die Niederlage der englischen Kavalleriebrigade bei Maubeuge.

Eine von der Regierung veröffentlichte amtliche Mitteilung, wonach trotz des Mißerfolges der französischen Waffen der Ausgang des Krieges für Frankreich befriedigend ausfallen werde, blieb ohne Wirkung. Ein großer Teil der Einwohner von Paris zweifelt bereits an der Glaubwürdigkeit der französischen und englischen Siegesmeldungen.

Vereitelter Ueberfall der Bürgerschaft von Löwen. Die Stadt Löwen vernichtet.

* Großes Hauptquartier, 27. Aug. Zur selben Stunde, da der Ausfall der Belgier aus Antwerpen erfolgte, versuchte die gesamte Bürgerschaft von Löwen einen offenbar verabredeten Ueberfall auf die anwesenden deutschen Truppen. Dem sofortigen scharfen Eingreifen der Deutschen gelang es nach hartnäckigem Straßentampfe, der Belgier Herr zu werden. Da sofort in schärfster Form Befragung erfolgte, so dürste heute diese an Kunstschätzen so reiche Stadt nicht mehr existieren. — Als Kulturfreund muß man dies tief beklagen, allein hier gab es keine andere Wahl. Unsere Soldaten sind große gute Jungen, an deren Manneszucht und Gutmütigkeit man seine helle Freude haben muß, wenn aber die Bürger Belgiens fortfahren mit ihren heimtückischen Ueberfällen, und wenn deutsche Soldaten zusehen müssen, wie ihre Kameraden mit siedendem Del verbrüht zusammenbrechen, das teuflische Weiber über sie ausgossen, dann erfährt sie heiliger Zorn und sie lassen an der fluchwürdigen Stätte keinen Stein auf dem anderen. Es unterliegt keinem Zweifel, der Ueberfall in dem Löwen war behördlich organisiert und sollte den Ausfall von Antwerpen unterstützen, denn beide ereigneten sich genau zu der gleichen Zeit.

* Amsterdam, 27. Aug. In Brüssel nimmt das Leben unter deutscher Kontrolle wieder seinen gewöhnlichen Gang an. Auf dem Rathaus weht die deutsche Flagge.

Die Verluste der Belgier.

* Wie das „Allgemeine Handelsblatt“ in Amsterdam der Antwerpener Zeitung „La Métropole“ entnimmt, hat ein hochgestellter belgischer Offizier sich über die belgischen Verluste geäußert. Er schätzt die Zahl der Toten und Verwundeten auf 10000. Vor allem hätte das Offizierkorps stark gelitten. Verschiedene Kompagnien sollen alle ihre Offiziere verloren haben.

Deutsche Reservisten in England als Gefangene.

* Amsterdam, 26. Aug. Die Blätter melden aus Falmouth in England: Der holländische Dampfer „Potsdam“ traf hier von Newyork kommend mit vierhundert deutschen Reservisten und einigen österreichischen Dienstpflichtigen ein. Die deutsche Post wurde beschlagnahmt und die Reservisten zu Gefangenen gemacht.

Kriegserklärung Oesterreich-Ungarns an Belgien.

* Wien, 28. Aug. Der Korrespondent des Berliner Lokalanzeigers berichtet: Die österreichische Regierung hat Belgien den Krieg erklärt. Dem belgischen Gesandten wurden die Pässe zugestellt. Die Kriegserklärung wird damit begründet, daß Belgien den Feinden der Monarchie, Frankreich, England und Rußland, Hilfe leistet, sowie mit der schlechten Behandlung, die österreichischen Beamten und Staatsbürgern unter den Augen der Mitglieder des Königshauses zuteil wurde. Den Schutz der österreichischen Untertanen in Belgien übernimmt die amerikanische Gesandtschaft.

* Rom, 27. Aug. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Die von dem „Petit Parisien“ am 23. August veröffentlichten Meldungen entbehren jeder Begründung. Die Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn sind ausgezeichnet.

Franz Joseph an den Deutschen Kaiser.

* Wien, 27. Aug. Kaiser Franz Joseph hat an Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm gefandt: Die herrlichen, den mächtigen Feind niederwerfenden Siege, welche das deutsche Heer unter Deiner obersten Führung erlämpft hat, haben ihre Grundlagen und ihren Erfolg Deinem eisernen Willen zu danken, welcher das wuchtige Schwert schärft und schwang. Dem Lorbeer, der Dich als Sieger schmückt, möchte ich das hehrste militärische Ehrenzeichen, das wir besitzen, anreihen dürfen, indem ich Dich bitte, das Großkreuz meines militärischen Maria-Theresien-Ordens als Zeichen meiner hohen Wertschätzung in treuer Waffenbrüderschaft annehmen zu wollen. Die Insignien soll Dir, teurer Freund, ein besonderer Abgesandter überbringen, sobald es Dir genehm ist. Wohl wissend, wie sehr Du und Dein Heer die genialen Leistungen des Generals der Infanterie v. Moltke zu schätzen wissen, verleihe ich ihm das Kommandeurkreuz des militärischen Maria-Theresien-Ordens.

Krieg zwischen Rußland u. Rumänien.

* Wien, 27. Aug. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet: Rußland konzentriert in Bessarabien gegen den Pruth seine Truppen. Die rumänische Armee sei schon schlachtbereit.

Der Kaiser begrüßt die Verwundeten.

Der Kaiser besuchte mit dem König von Bayern eine Anzahl im Hauptquartier befindliche Lazarette und begab sich dann auf den Bahnhof, wo lange Züge

von Verwundeten durchkamen, um diese zu begrüßen. Besonders ergreifend wirkte es, als die in einem solchen Zuge befindlichen Verwundeten trotz aller Schmerzen stummlich die „Wacht am Rhein“ anstimmten.

Die Kaiserin in Frankfurt.

Die Kaiserin traf Donnerstagnachmittag 4 Uhr in Begleitung der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen von Homburg hier ein und besuchte Hospitäler und Lazarette, in denen Kriegsverwundete liegen. Die Kaiserin unterhielt sich mit den Soldaten und brachte ihnen Blumen.

* Berlin, 28. Aug. Es laufen bei der Heeresverwaltung von Zeit zu Zeit Anträge auf Erlaubnis zur Ueberführung von Leichen gefallener Krieger in die Heimat ein. Die Erlaubnis kann leider jetzt nicht erteilt werden. Es liegt in der Natur des Krieges, daß die Bahnen in der jetzigen Zeit gerade im Operationsgebiet durch Verwundeten-, Gefangenen- und Transporte in Anspruch genommen sind. Die Angehörigen gefallener Krieger werden in patriotischem Empfinden die Maßnahme verstehen, auch wenn ihr Wunsch unerfüllbar ist.

Die Verlustlisten.

* Berlin, 28. Aug. Der Reichsanzeiger veröffentlicht folgende Bekanntmachung des Ministeriums des Innern: Im Interesse einer schnellen und zuverlässigen Bekanntgabe der Verluste der Armee während des gegenwärtigen Krieges sind folgende Einrichtungen getroffen worden:

1. Die Verlustlisten werden als Anlagen des Deutschen Reichsanzeigers und des königlich preussischen Staatsanzeigers veröffentlicht. Außerdem wird jeder Stelle, das Armeeverordnungsblatt erhält, ein Exemplar der Verlustliste überwiesen.

2. Den Landräten wird eine Anzahl Exemplare der Verlustlisten überhandt, um dieselben in ihren Bezirken und den Städten ihres Bezirkes öffentlich auslegen zu lassen. In den Stadtkreisen erhalten sowohl die Magistrate als auch die etwa vorhandenen königl. Polizeiverwaltungen die Verlustlisten zur öffentlichen Auslegung, namentlich in den Polizeirevierbüros.

3. In allen Kreisen (Land- und Stadtkreisen) werden die Namen derjenigen Toten und Verwundeten, welche den betreffenden Kreisen angehören, ausgezogen. Auszüge sind neben den allgemeinen Verlustlisten öffentlich auszuliegen und den Redaktionen der Kreisblätter sowie den übrigen im Kreise erscheinenden Tageszeitungen behufs Veröffentlichung mitzuteilen.

4. Im übrigen ist die Einrichtung von Post-Abonnements auf die Verlustlisten beabsichtigt. Hierüber wird öffentlich bekanntgemacht werden.

* Berlin, 27. Aug. Der Kriegsberichterstatler des „Berl. Tagebl.“ meldet aus dem Großen Hauptquartier: Auf der ganzen Westfront müssen dauernde Erfolge verzeichnet sein, denn viele Gefangenentransporte kommen zurück. Ich habe einen französischen Transport gesehen. Die Leute machen einen jämmerlichen Eindruck. Es sind viele Verwundete dabei. Die Gefangenen liegen leihartig am Boden der Eisenbahnzüge auf Stroh. Die Gefangenen werden gut behandelt und geben willig Auskunft über ihr Regiment und die Gefechte. Die Organisation des Roten Kreuzes leistet Großes, ebenso die private Pflege. Verwundeten sind des Lobes voll über die Verpflegung im Felde. Man ist erstaunt, auf den langen Chaussees große Massen von Kraftwagenkolonnen schwerster Kaliber zu sehen. Aber auch Kolonnen und Regimenter sind in so vorzüglicher Marschordnung auf den Chaussees, nirgends eine Stodung eintritt.

* Trier, 26. Aug. Ueber 2000 Kriegsgefangene passierten heute früh den hiesigen Westbahnhof, darunter 3 Generale und 34 Generalstabsoffiziere.

Die Enttäuschung in Rußland.

* Amsterdam, 27. Aug. Der Telegraaf meldet aus London: Nach Telegrammen aus St. Petersburg hat die Nachricht, daß sich die französische Armee zurückziehen mußte, dort große Besorgnis erregt.

Das bedrohte Tjingtau.

Die erste irrtige Meldung, daß Tjingtau bereits am Sonntag beschossen worden sei, ist inzwischen dahin berichtigt worden, daß es sich zunächst nur um eine Blokadehandele. Die ausländische Presse meldet dann weiterhin: „Die deutschen Truppen in Tjingtau haben Befehl erhalten, sich bis zum äußersten zu verteidigen. Mit großer Wahrscheinlichkeit wurde dieser Befehl gegeben, und er wird ausgeführt werden. Inzwischen hat der Befehlshaber in Tjingtau die Türme und hohen Gebäude beseitigen lassen, die eine auf die Stadt feuernden Flotte als Zielpunkt dienen könnten. Auch ist das ganze Gebiet um die Festung, wo chinesische Dörfer lagen, rasiert worden. Auch da ist alles für den Kampf bereit.“

Die belgische Neutralität?

Gestern haben zwei Transporte mit französischen, belgischen und englischen Gefangenen den Hauptbahnhof Köln passiert. Ein Soldat der Begleitmannschaft dieses Transportes zeigte uns eine Tafel, welche den französischen Gefangenen abgenommen worden war. Diese farbige Tafel trug die Ueberschrift: Uniforms de campagne anglaises françaises et belges und zeigte auf der oberen linken Seite französische Kriegsuniformen, darunter die englischen und auf der rechten Seite die belgischen. Nach Aussage der französischen Gefangenen wurden ihnen diese Uniformen schon vor der Mobilmachung von ihren Offizieren gezeigt mit dem besonderen Hinweis darauf, daß es sich um die Uniformen der verbündeten Armeen im kommenden Kriege handle. Die Soldaten wurden daraufhin

Zur gefl. Beachtung!

Montabaur, den 28. August 1914.

Die Sonder-Ausgaben des Kreisblattes (Extrablätter) über die Kriegs-Ereignisse, die von Ost und West bisher nur Erfreuliches berichteten und mitunter zur festlichen Besetzung der Häuser Anlaß gaben, finden stets reißenden Absatz.

Wir sind jedoch, was wir früher schon bemerkten, leider nicht in der Lage, von jeder Nachricht von den Kriegsschauplätzen allen unseren Lesern sofort durch Sonderblatt Kenntnis zu geben.

In Montabaur wird das Sonderblatt an unserer Druckerei, am Rathaus, Bahnhof sowie an einer bestimmten Anzahl Läden (Geschäftslökalen) in den verschiedenen Straßen angeschlagen. Allen Gemeinden des Unterwesterwaldkreises wird sodann jedesmal ein Sonderblatt zum Anschlag durch die Post übersandt. Unseren Austrägern in Montabaur wurden, als sie die Sonder-Blätter an die bekannten Stellen anheften wollten, diese vielfach von zahlreich sich danach ausstreckenden Händen entzogen. Wir möchten hierbei auch noch darauf aufmerksam machen, zu verhindern, daß — wie es vorgekommen ist — von jungen Burschen die Sonder-Blätter von den bek. Anschlagstellen abgerissen werden, wodurch unser Nachrichtendienst erheblich geschädigt wird. Das sollte im Interesse der Allgemeinheit nicht geschehen.



Außer den zum Anschlagen bestimmten Exemplaren drucken wir von heute ab eine weitere Anzahl Extrablätter, welche

gegen Zahlung von 5 Pfennig das Stück

in unserer Geschäftsstelle und bei unseren Austrägern zu haben sind. Der Erlös hierfür wird dem Zweigverein vom Roten Kreuz in Montabaur abgeführt.

Die Geschäftsstelle des Kreisblattes in Montabaur

Georg Sauerborn.

* **Stuttgart**, 27. Aug. Wie der „Berl. Lokal-Anz.“ berichtet, hat Graf Zeppelin geäußert, über die Fahrten seiner Schiffe werde aus guten Gründen nichts gemeldet. Die Luftschiffe aber seien alle Tage unterwegs und schon tief nach Frankreich vorgebrungen. Auf die Frage, ob auch nach London gefahren werde, meinte der Graf lächelnd: „Nur Geduld! Nur abwarten!“

Longwy im heldenmütigen Bajonettangriff genommen!

* **Luxemburg**, 27. Aug. Aus den Nachrichten hier eingetroffener deutscher Verwundeter geht hervor, daß die deutschen Soldaten in siegreichem Kampf um Longwy, ungeachtet des mörderischen Artilleriefeuers der Franzosen, heldenmütig zum Bajonettangriff vorgingen, und daß die Franzosen, sich hierdurch außer Fassung gebracht, schleunigst zur Flucht wandten. — Beim Uebergang Longwys in deutschen Besitz wurden 3600 Gefangene gemacht, darunter 400 Verwundete. Nur ein Geschütz des Feindes war noch schußfähig. Alles andere war in Trümmer. Erobert wurden 36 Kanonen. Dem Kommandanten von Longwy, der sich durch Tapferkeit auszeichnete, wurde vom Kronprinzen der Degen gelassen.

Vom Geist des französischen Heeres.

* **Genf**, 27. Aug. Durch die Pariser Presse sichtet allmählich die Mitteilung von einem bedenklichen Zwischenfall durch. Danach soll in der Schlacht in Lothringen eine Division des 15. Armeekorps durch Gehorsamsverweigerung den fluchtartigen Rückzug der Franzosen veranlaßt haben. Senator Gervais brachte diesen Vorfall tadelnd im „Matin“ öffentlich zur Sprache, worauf die Zeitung einen Verweis erhielt. Dazu ist zu bemerken, daß alle Artikel der Zensur des Kriegsministeriums unterliegen, also der inkriminierte Artikel von Gervais anfangs nicht beanstandet wurde.

Der Angriff der Japaner auf Tsingtau?

* **Rotterdam**, 28. Aug. Der neue „Rotterdammer Courant“ vom 25. August meldet aus Tokio: Eine besondere Ausgabe des Blattes „Yamato“ meldet, daß die japanische Flotte den Kampf um Tsingtau begonnen habe.

* **Die Cognac-Brennerei Asbach & Co. in Rudesheim a. Rh.** hat dem Kriegsministerium, Medizinabteilung, für Lazarettzwecke 3000 und dem Zentral-Komitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz 2000 halbe Flaschen alten deutschen Cognacs Marke Asbach „Alta“ zur Verfügung gestellt und sich bereit erklärt, im Bedarfsfälle noch eine weitere Spende zu machen.

Bekanntmachung.

Um den hiesigen arbeitslosen Familienvätern Gelegenheit zu Verdienst zu geben, beabsichtigt die Stadtgemeinde Montabaur ca. 300 lfd. Meter Feldwegestrecken in den Distrikten Obere Wassergaben und hinter der Heiligkreuzkapelle zu befestigen. Die Arbeiten bestehen hauptsächlich in der Herstellung von Steinrückung.

Anmeldungen nimmt das Bürgermeisteramt bis 31. August d. J. entgegen, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird.

Montabaur, den 27. August 1914.

Der Magistrat: Sauerborn.

Seifenfabrik Conradi,

Montabaur Vorderer Neckstad 26

offert prima reine Kernseife Pfund 32 Pf., sparsam im Verbrauch.

Spezialität: Bleichseife Pfund 25 Pf., zum Kochen der Wäsche garantiert unschädlich, Bleichseife ersetzt Seifenpulver und Schmierseife.

Den geehrten Landwirten von Wirges und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich vom 10. September cr. ab meine

Dampfdreschmaschine in Betrieb setze.

Auf Wunsch kann das Dreschen in jeder Scheune erfolgen.

Ankauf von Hafer und Stroh zu den höchsten Tagespreisen.

Joseph Quirnbach,
Wirges (Westerwald).

Auf mehrfaches Ersuchen noch weitere Agenturen

des Kreisblattes in denjenigen Gemeinden des Unterwesterwaldkreises zu errichten, wo solche noch nicht bestehen. Wegen Uebernahme der Agentur und Angabe der voraussichtlichen Abonnenten-Anzahl wolle man sich umgehend schriftlich oder telephonisch an uns zu wenden.

Geschäftsstelle des Kreisblattes in Montabaur. (Telephon Nr. 10.)

Alle diejenigen, welche noch eine Forderung an **Christ. Hartensfels Eheleute** dahier haben, mögen sich innerhalb 8 Tagen bei mir melden.
Montabaur, 26. Aug. 1914.
Der Vormund: **Joh. Dreis.**

Dienstmädchen gesucht. **Coblenzstr. 1.**

3-Zimmer-Wohnung mit Küche und Zubehör in neuem Hause zum 1. Sept. oder 1. Okt. zu vermieten. Näh. i. d. Geschäftsst. d. Bl.

Bäderlehrling gesucht. **Franz Conradi, Montabaur.**

Fingerhutsamen wird angekauft **Confungeschäft Selters.**

Wohnung (2 Zimmer, Küche) zum 1. Okt. zu vermieten. **Alleestraße 14.** Das. auch 4 junge **Gähner** zu verkaufen.

Fingerhutsamen kauft jedes Quantum gegen Barzahlung. (Kein Warentausch). **Julius Brost, Selters (Westerwald).**

Forterrier schön gezeichnet und wachsam billig zu verkaufen. **Joseph Wetternich, Moschheim.**

Junger, reindrüssiger **Teckel-Hund** (Rüde) z. verl. **Burgstr. 4.**

Bienenwohnungen sowie alle zur Bienenzucht n. Honiggewinnung erforderl. Geräte liefert Spezialfabrik **Georg Kraft, Allendorf (Kr. Kirchhain).** Preisliste a. Wunsch frei.

Kranke!

v. Scheid, homöopathisches und Naturheil-Institut, hält während der Kriegszeit in **Montabaur** Sprechstunden nach wie vor ab, und zwar Dienstags von 10 bis 1 Uhr. In **Arenberg** täglich von 9 bis 5 Uhr.

Hausfrauen, kocht auf Vorrat!

Einfach = Krüge, Best's Gläser

Rey-Gläser, Viktoria-Gläser, Keller-Gläser mit und ohne Verschluss, Gurken-, Bohnen- und Sauerkrautständer zu billigsten Fabrikpreisen. **Hanni Müller Wwe., Montabaur, Bahnhofstr.**



Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Schöne Einmachgurken und zarte Speckbohnen

sind heute eingetroffen und werden zu billigsten Preisen abgegeben. **Geschw. Hermes, Montabaur.**

Dienstmädchen gesucht. **Georg Wüst, Dernbach.**

In der Straffache

gegen die Ehefrau **Anna Duf** geborene Heuser, geboren am 1. Juni 1873 zu Wirscheid, katholischer Religion wegen **falscher Anschuldigung** hat die erste Kammer des königlichen Landgerichts in **Neuwied** am 26. Januar 1914 für Recht erkannt:

Die **Angeschuldigte Ehefrau Duf** wird wegen willkürlich falscher Anschuldigung im einheitlichen Zusammen treffen mit verleumderischer Beleidigung zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten und in die sie treffenden Kosten einschließlich der der Nebenlage verurteilt.

Dem **Bürgermeister Günster** von **Wirscheid** wird die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils binnen 2 Wochen nach Zustellung einer Ausfertigung des rechtskräftigen Urteils im Kreisblatt des Unterwesterwaldkreises auf Kosten der Angeklagten öffentlich bekanntzumachen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt. **Neuwied, den 21. August 1914.**

Roll, Amtsgerichtssekretär (L.S.) als Gerichtsschreiber des königlichen Landgerichts.

Zur Behebung von Zweifeln wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß die Versendung von **Batterien** an die im Felde stehenden Truppen zur Zeit **noch nicht** angängig ist. **Frankfurt (Main), 27. August 1914.**

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Bekanntmachung.

Das **Provianddepot** kauft **Schinken, fetten und mageren Speck, aber nur beste, scharf geräucherte und feste Dauerware.** Angebote mit Preisforderung frei **Magazin** **dorf** unter Beifügung von Proben bald erbeten. **Königl. Provianddepot Bendorf.**

Quittung.

Von der Geschäftsstelle des Kreisblattes in Montabaur sind durch Sammlung von Liebesgaben für das **Rote Kreuz** zu Gunsten der im Felde verwundeten und erkrankten Krieger

Mart 1867. — wörtlich: Ein Tausend achthundert siebenundsechzig **Mart** heute an die unterzeichnete Stelle abgeliefert worden. **Montabaur, den 28. August 1914.**

Kreisparcasse Unterwesterwald. **Busch, Siebert.**

Im ganzen lieferte bis heute die Geschäftsstelle des Kreisblattes an uns ab:

1. am 12. August 1914	M. 1348,90
2. " 17. " " "	M. 1474,90
3. " 24. " " "	M. 1888,75
4. " 28. " " "	M. 1867,--

Kreisparcasse Unterwesterwald. **Busch, Siebert.**